

11.12.2013: Stellungnahme zur negativen Berichterstattung der MZ: Gründung der Initiative - drei Jahre erfolgreiche Arbeit gegen Rassismus – Transformation in einen eingetragenen Verein

Über drei Jahre ist es her, dass sich die Initiative „Keine Bedienung für Nazis“ aus einer raschen und konsequenten Antwort auf einen rassistisch motivierten Überfall auf einen couragierten Barkeeper und das Café, in dem er damals beschäftigt war, gegründet hat. Von Helga Hanusa, die damals als Opferberaterin Kontakt mit den Betroffenen aufgenommen hatte, kam die Idee und der organisatorische Anschlag, die von der Nazigewalt Betroffenen durch eine öffentliche solidarische Aktion zu schützen, in der viele Gastronomiebetriebe sich deutlich sichtbar positionieren.

Schutz durch Solidarität bildete den Ausgangspunkt.

Helga Hanusa mobilisierte im Sommer 2010 in ihrer Funktion als Opferberaterin viele Menschen und Organisationen, die gemeinsam und planvoll Schritte konkretisierten, Lokale besuchten, über diese rassistische Gewalttat informierten und um Unterstützung warben. Die sehr positive Resonanz vieler Regensburger Lokalinhaber erzeugte bald ein regionales und bundesweites Echo, ein für die Betroffenen wirksamer Schutzfaktor, an dem auch örtliche und überregionale Medien einen Anteil haben. Die Nazis konnten zu diesem Zeitpunkt ungehindert ihre Volksverhetzung und Gewalt weiter ausüben.

Die Initiative nahm ihren Ausgang in Besprechungen im Gewerkschaftshaus, nutzte in der Folgezeit dank der Gastfreundschaft der Inhabersfamilie Israel häufig das Café Picasso, sozusagen den Tatort, für ihre Treffen und Pressegespräche. Diese großzügige Aufnahme hat viele Menschen dazu gebracht sich zu interessieren, mal vorbei zu schauen, die Schwelle für potentielle aktive Beteiligung war niedrig. Die andauernde planvolle Aktivität vieler engagierter Menschen war und ist der Motor, die teilnehmenden Lokale sind die Träger dieser in ihrem Umfang bundesweit einmaligen Aktion gegen Rassismus. Mittlerweile hat die

Initiative ihr Aufgabenfeld unter dem Motto **Rassismus den öffentlichen Raum nehmen** weiter entwickelt.

- Bereits vor zwei Jahren wurde eine Broschüre erstellt, die Information und Rat bietet gegen unerwünschte Einmietung von nazistischen und anderen rassistischen Kräften. Eine lohnende Arbeit, wie Absagen an solche Versammlungen durch Gaststätten zeigen.
- Unsere Aufforderung an die Stadt im November 2012, ihre Verantwortung bzgl. der Überlassung von Räumen für Konzerte, wie die von Frei.Wild, wahrzunehmen, haben wir in den letzten Wochen erneut zum Thema gemacht. Zusammen mit anderen Organisationen, auch in unserer Funktion als Pate einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, wurde eine Aufklärungsveranstaltung an dieser Schule und im Jugendkulturzentrum W1 initiiert.
<http://www.mittelbayerische.de/region/regensburg/artikel/freiwild-fischfangbecken-fuer-rechte/992332/freiwild-fischfangbecken-fuer-rechte.html>
- Aktive Mitglieder werben weiterhin für die Anbringung unseres Aufklebers in Lokalen. Zuletzt in der Interkulturellen Woche im September 2013, als der Ausländerbeirat in Regensburg zur Beteiligung gegen Rassismus aufgerufen hatte. Der Aufkleber „Rassisten werden hier nicht bedient“ ist nun an ca. 140 Lokalen sichtbar.
- Immer wieder werden wir eingeladen, unsere Erfahrungen und unsere Vorgehensweise weiter zu geben, zuletzt in München am 20. November 2013 auf Einladung des Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg.
<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/gastwirte-gegen-rechts-kein-platz-fuer-nazis-1.1824578>

Die Vereinsgründung erfolgte transparent und demokratisch. Der Termin für das Treffen bei dem die Gründung erfolgte war seit langem allen Mitgliedern bekannt, wiederholt wurde dazu eingeladen. Ausdrücklich wurde bei der Wahl des Zeitpunkts darauf geachtet, dass alle

interessierten Mitglieder teilnehmen können. Als Zeitpunkt wurde mit Zustimmung von Sion Israel der 30. September 2013 gewählt.

Seit dem Frühjahr überlegten wir auf mehreren Treffen, welche Strukturen für die mittlerweile gewachsenen Aufgaben in der Initiative angemessen wären. Immer wieder kam dabei auch die Möglichkeit einer Vereinsgründung zur Sprache. Sion Israel war in dieser Zeit einer der Hauptbefürworter hierfür. Es gab eine beträchtliche Fluktuation von Teilnehmenden und einen kontinuierlich arbeitenden Kern von Aktiven. Durch die Preisgelder hatten wir ein kleines Vermögen im Sinn unserer Aufgaben und Preiswidmungen rechtlich einwandfrei zu verwalten. Wichtig waren uns große Beteiligung, Transparenz und Regeln für Entscheidungsfindung und -verantwortung zu finden und abzusichern.

Mit großem Unverständnis und Unmut haben wir daher von den Äußerungen von Sion Israel aus der Zeitung erfahren. Herr Israel ist wie Herr Twilfer und Herr Hornung eines von 25 Mitgliedern der Initiative „Keine Bedienung für Nazis“, die am 30.09.2013 in einen Verein umgewandelt wurde. Hierzu waren sie, wie zu allen anderen Treffen, eingeladen. Sie sind nicht zu diesem Gründungstreffen erschienen. Stattdessen hat Sion Israel plötzlich zwei Wochen zuvor zu einer Abspaltung „am 23.9.2013 um 18:00 Uhr im Café Picasso“ eingeladen. Diese Einladung kam für uns völlig überraschend, widersprach sie doch allen vorangegangenen Vereinbarungen.

Beim Treffen am 30.09.2013 wurde nun schließlich die Vereinsgründung beschlossen, nachdem wir ausführlich über die Zukunft der Initiative diskutiert hatten. Die Initiative wurde somit in einen Verein umgewandelt. Alle Mitglieder der Initiative können in diesem Verein Mitglied werden. Durch die von Sion Israel betriebene Abspaltung ist Unsicherheit entstanden. Da uns die Mitwirkung möglichst aller Mitglieder der Initiative im Verein wichtig ist, wurde die detaillierte Ausgestaltung des Vereins zunächst offen gelassen und für die nächste Mitgliederversammlung angesetzt. Auch Herr Israel ist eingeladen Vereinsmitglied zu werden und mitzuwirken.

Dass sich Herr Israel von uns benutzt und ausgegrenzt fühlt, können wir nicht nachvollziehen. Sämtliche Entscheidungen, die bei „Keine Bedienung für Nazis“ getroffen wurden, erfolgten nach dem Konsensprinzip. Herr Israel war bei etlichen Treffen anwesend und erhielt wie alle anderen Mitglieder alle Protokolle. Auch wenn er sich wenig mit den praktischen Abläufen und mit der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit befasst hat, sich zeitweise weitgehend zurückgezogen hatte, konnte er stets seine Einwände einbringen. Er hatte, wie alle anderen, ein „Vetorecht“. Sich im Nachhinein über Entscheidungen öffentlich zu beschweren, die er selbst mitentschieden hat, halten wir für unsachlich. Auch sämtliche Ausgaben wurden immer im gegenseitigen Einverständnis auf unseren Treffen beschlossen. Wenn zeitnah kein Treffen angesetzt werden konnte und kleinere Ausgaben kurzfristig getätigt werden mussten, so wurde dies durch Absprache über den Mailverteiler vereinbart. Sämtliche Ausgaben dienen dem Zweck unserer Initiative, zu nennen sind hier beispielsweise der Nachdruck von Aufklebern und Broschüren, das Betreiben der Homepage sowie die Erstattung von Fahrtkosten zu Vernetzungstreffen.

Mit ebensolchem Unverständnis haben wir die öffentlichen Äußerungen von Herrn Hornung und Herrn Twilfer aufgenommen. Herr Hornung ist ein passives Mitglied der Initiative. Seit über zwei Jahren war er nicht mehr bei einem Treffen. Über die für die Praxis relevanten Planungen, Gespräche und Abmachungen im Organisationsteam – dem Kreis der Aktiven - hat er keine Kenntnis. Uns die „brutale Ausgrenzung“ Herrns Israels vorzuwerfen ist absurd. Herr Twilfer, der ab und zu vorbei kam, war ebenfalls nicht mit der Praxis befasst.

Dass derzeit **zwei Homepages** online sind, ist Folge eines Beschlusses der Initiative, die Homepage zu einem anderen Provider umzuziehen. Diesem Beschluss hat auch Herr Israel zugestimmt. Seit November 2011 betrieb die Initiative unter keinebedienungfuernazis.de eine Homepage, die zu Beginn von einzelnen Mitgliedern der Initiative erstellt wurde. Diese Seite war sehr unprofessionell und optisch wie auch inhaltlich wenig ansprechend. Aufgrund des gestiegenen Bekanntheitsgrades der Initiative, beschlossen wir schließlich, die Homepage von einem professionellen Webmaster komplett neu erstellen und in Zukunft auf unsere Weisung hin weiter pflegen zu lassen. Im Mai 2012 ging diese neue Homepage

online, weiterhin unter der Domain keinebedienungfuernazis.de. Diese Domain wurde als Zweitdomain beim Provider der Internetseite des Café Picasso betrieben. Da diese Seite sehr instabil lief und gerade an Tagen wichtiger Ereignisse, so zum Beispiel am Tag der Verleihung des Luther-Preises, immer wieder unerreichbar war, beschloss die Initiative im Sommer 2013 die Homepage vom Webmaster neu überarbeiten zu lassen und sie im Zuge dessen zu einem anderen Provider umzuziehen. Da die Freigabe der Domain in den folgenden Monaten jedoch von Herrn Israel blockiert wurde, konnte dieser Umzug nicht geschehen. Aus diesem Grund mussten wir die überarbeitete Homepage beim neuen Provider, bei dem der Vertrag bereits seit einiger Zeit lief, unter einer neuen Domain, nämlich keine-bedienung-fuer-nazis.de, online gehen lassen. Die Inhalte unter keinebedienungfuernazis.de wurden von unserem Webmaster daraufhin gelöscht. Kurz darauf, wurden diese Inhalte, die dem Copyright unseres Webmasters unterliegen, von Herrn Israel ungefragt wieder online gestellt. Unser Webmaster war und ist hiermit nicht einverstanden. Seit diesem Zeitpunkt existieren zwei Homepages. Die Inhalte unter keine-bedienung-fuer-nazis.de wurden von unserem Webmaster weiterhin kontinuierlich aktualisiert und überarbeitet. Die Inhalte auf keinebedienungfuernazis.de hingegen wurden nicht aktualisiert und veralteten zunehmend. Erst kürzlich konnten wir nun feststellen, dass die neu dazu gekommenen Inhalte unserer Homepage, darunter zum Beispiel auch die aktualisierte Liste der teilnehmenden Lokale, von Herrn Israel auf seine Domain "abgeschrieben" wurden.

Wir bedauern es sehr, dass derzeit zwei Homepages online sind. Aus unserer Sicht wird unserer Arbeit damit öffentlich und unnötigerweise Schaden zugefügt, auch weil zum Beispiel Anfragen, die an die alte Domain gehen, nicht beantwortet werden.

Von Teufeln, Ideologie und Realität....

Michi S., der ehemalige Barkeeper, der mit Aufnahme seines Studiums in eine andere Stadt gezogen ist, ist im Sommer 2010 couragiert einer Bande von Nazis entgegengetreten. Zum Schutz einer schwarzen Frau und deren Kind, die im touristisch belebtesten Teil des Regensburger Weltkulturerbes rassistisch bedrängt worden war.

„Wegen den paar besoffenen Nazis was tun?“ Von solch abwehrenden, bagatellisierenden Äußerungen bzgl. des rassistischen Vorfalls und des darauf folgenden Rache-Überfall der Nazis haben wir uns damals nicht beirren lassen und die Initiative „Keine Bedienung für Nazis - Rassisten werden hier nicht bedient“ mit unserem Handeln ins Leben gerufen und nun in den Verein transformiert.

Seitdem werden die NSU-Morde mit weit verzweigten Verstrickungen aufgedeckt. Und erst kürzlich meldete die Presse, dass 746 Tötungsdelikte, deren wahrscheinlich rechts motivierter Hintergrund bei den zuständigen Behörden nicht ermittelt wurde, nun erneut untersucht werden müssen. Über 80 Anschläge fanden in den letzten Jahren auf Synagogen statt. Die Hetze gegen Menschen, die dem Islam angehören, ist mittlerweile ebenso präsent wie die Mobilisierung gegen das Menschenrecht auf Asyl und diejenigen, die es brauchen.

Wenn es nur Teufel wären, die wir angeblich an die Wand malen, wenn alles so wäre, wie Sion Israel es sich vorstellt, dann allerdings ist es konsequent, das Engagement gegen Rassismus zu verringern und entsprechend seinen Vorstellungen die Preisgelder für andere Zwecke zu verwenden.

Wir bleiben dran Rassismus den öffentlichen Raum zu nehmen.